

Eine Annäherung an meine persönliche Beziehung zur Menschenweihehandlung

Was ich hier teile, ist der Versuch, einen Prozess von Eindrücken schriftlich festzuhalten, der in meiner Seele lebt, seit ich vor 14 Jahren zum ersten Mal an der Menschenweihehandlung teilgenommen habe. Bei diesem ersten Treffen herrschte völlige Bewusstlosigkeit, ich habe absolut nichts verstanden!

Auch wenn mir alles sehr fremd war, fühlte ich in diesem Moment eine Wärme in meiner Seele, die ich als Vorahnung von etwas Gutem und Fundiertem erkannte! Meine größte Schwierigkeit bestand darin, für die Dauer des Gottesdienstes zu sitzen! Ich gestehe es mit Bescheidenheit! Dies waren für mich Zeiten mit viel externer Aktivität, und jetzt kann ich das Paradoxon erkennen: je mehr externe Aktivität, desto weniger interne Aktivität und umgekehrt!

Zu dieser Zeit kam der Priester dreimal im Jahr nach Spanien, um zu Zelebrieren und Konferenzen zu halten. Im Sommer hatten wir eine Familienfreizeit, und fünf Tage lang feierten wir jeden Tag die Menschenweihehandlung! Man konnte den großen Unterschied zwischen solch ausgedehnten Feiern über das ganze Jahr hinweg und mehreren Tagen hintereinander sehen. Meine Seele dürstete nach der Menschenweihehandlung!

Meine Beziehung zur Christengemeinschaft vertiefte sich, und ich engagierte mich für den Prozess der Gründung in Spanien, indem ich aus einer intimeren Perspektive an den Aktivitäten teilnahm. Meine beiden Kinder wurden im Alter von 13 und 10 Jahren getauft (Herr Ortín) und dann konfirmiert (Herr Bruhn), als sie jeweils 14 Jahre alt wurden. Beim Sommertreffen 2008 im Haran-Tal (Salardu) hatten wir eine Arbeit in Anwesenheit mehrerer Priester erlebt: Martin de Gans, Michael Bruhn, Christóbal Ortín und Jaroslaw Rolka als Vertreter des Siebenerkreises und Herr van Tienhoven von der Foundation.

Herr Coronado war anwesend, und zu dieser Zeit besuchten er und Nicole Gilabert das Priesterseminar in Stuttgart. Bei diesem Sommertreffen wurde mir klar, dass mir die Christengemeinschaft ein inneres Anliegen war, und im Herbst desselben Jahres verpflichtete ich mich zur Mitgliedschaft! Eine Entscheidung führte nicht unbedingt zur anderen, aber eine Frage im Rahmen des Sommertreffens, die von Herrn Rolka gestellt und an alle Teilnehmer gerichtet wurde, machte mir die riesige Dimension der Menschenweihehandlung deutlich: Warum und wie haben wir die Christengemeinschaft in Spanien gegründet?

Ich erkannte sofort, dass ich alle Sakramente mit der Christengemeinschaft feiern wollte und dass ich mir eine Zukunft ohne die Menschenweihehandlung nicht vorstellen konnte. Ich sprach leise, mit einer gewissen Schüchternheit, aber meine Seele schrie innerlich auf, wenn das so ist!

An der Menschenweihehandlung teilzunehmen, ist eine tiefgreifende Erfahrung, persönlich und gesellschaftlich zugleich, die von der Verehrung meines Lebens und der Welt ausstrahlt! Meine persönliche Beziehung zum auferstandenen Christus, die, wie ich weiß, nicht nur im Gottesdienst stattfindet, findet darin die Richtung, der ich folgen soll. Die menschliche Begegnung in all ihren Aspekten hat für mich einen archetypischen Leitfaden in der Menschenweihehandlung! Ich sehe jetzt, dass ich mich weiterhin dieser Realität nähere, in die alles Leben auf der Erde und im Himmel passt und sich widerspiegelt.

Jetzt fühle ich mich zu Hause, in der Heimat der ganzen Menschheit, und gleichzeitig spüre ich, dass ich gerade erst anfangen, die volle Dimension der Menschenweihehandlung zu erblicken!

Jetzt ist es ein Ereignis, an der Menschenweihehandlung teilzunehmen. Die Vorbereitungen beginnen am Vortag, es ist, als hätte ich schon einmal eine Verabredung mit dem auferstandenen Christus gehabt! Es erzwingt Respekt, aber es schreckt nicht ab, es ist eine Begegnung mit Licht und Wärme!

Persönliche Notizen über die archetypische Beziehung zwischen der menschlichen Begegnung und dem Akt der Menschenweihe

Das Wort Begegnung kann sich auf verschiedene Bereiche des menschlichen Lebens beziehen: die Begegnung mit sich selbst, mit anderen, mit der Natur und all ihren Reichen, mit der geistigen Welt

und all ihren Hierarchien oder mit dem auferstandenen Christus! Um die Idee einer wahren Begegnung zu definieren, können wir uns den vier Hauptteilen der Menschenweihehandlung als dem Archetypus jeder menschlichen Begegnung nähern. Jeder weiß, dass es ein ganzes Universum gibt, um diesen Prozess zu beschreiben, und hier mache ich nur eine kurze Skizze des Themas, denn das ist es, wo ich bin.

In der Religionsgeschichte ist jeder Gottesdienst eigentlich eine Begegnung mit der göttlichen Welt, sozusagen ein Dialog. Ein Ausdruck dieser Begegnung im Christentum ist die Eucharistie, die erstmals in der Apostelgeschichte erwähnt wurde. Am Donnerstag der ersten Karwoche findet das Letzte Abendmahl statt, eine Art Abschiedsmahl, bei dem Christus mit seinen Jüngern vor den Toren der Ereignisse von Golgatha und des Mysteriums von Golgatha seine letzten Wünsche teilt. Christus selbst gab den Aposteln und der ganzen Menschheit die Richtung vor, ihm zu begegnen und die Eucharistie bis zum Ende der Zeiten verwirklichen (feiern) zu können, in Evolutionsstufen, die dem organischen Wachstum im Pflanzenreich ähneln! Es gibt kein Wachstum ohne Transformation, und auch hier können wir diesen Prozess, diesen Wandel beobachten. Eucharistie bedeutet Danksagung und trägt in der Christengemeinschaft den aktuellen und erneuerten Namen „Menschenweihehandlung“, der eine Handlung zum Ausdruck und zur Verwirklichung einer wahren Weihe des Menschen an Christus als Antwort auf seinen Akt der Erlösung der Menschheit anregt. Sie ermöglicht so den Zugang zu seinem heiligenden Einfluss und schenkt uns den archetypischen Weg jeder menschlichen Begegnung! In den 4 Hauptteilen der Menschenweihehandlung – Evangelium, Gabenbereitung und Opferung, Transsubstantiation, Kommunion – können wir die notwendigen oder idealen Handlungen beobachten, die alle wahren Begegnungen ermöglichen:

Im Evangelium ist aufrichtiges und aufmerksames Zuhören erforderlich, damit eine Offenbarung entstehen kann.

Im Offertorium ist ein Opfer erforderlich, ein wahres Opfer, damit die Verehrung aufkeimen kann.

In der Transsubstantiation ist es notwendig, zu glauben und zu erkennen, dass Christus gegenwärtig ist, damit die Frömmigkeit entstehen kann.

In der Kommunion findet die wahre Heilige Begegnung statt.

Wenn diese Schritte mit Bewusstsein vollzogen werden, entsteht in der Begegnung ein neuer Raum, der ZWISCHEN uns erscheint. Wenn ich einen Raum für Sie in mir schaffe und ich in Ihnen bin. Ich gehe Ihnen entgegen, ohne mich zu verirren, ich begegne Christus in Ihnen, ohne aufzuhören, ich zu sein. In diesem Augenblick ist der Mensch Teil einer größeren Realität als er selbst, und eine wahre Begegnung entsteht, weil er gegenwärtig ist.

Vor etwa 2350 Jahren sagte Aristoteles: „Mensch, erkenne dich selbst.“ Vor etwa 100 Jahren hat Rudolf Steiner diese Botschaft erweitert und aktualisiert: „Mensch, du willst dich selbst kennenlernen, die Welt kennenlernen, du willst die Welt kennenlernen. Erkenne dich selbst ...“

In diesem ersten Jahr des Priesterseminars gehe ich auf eine echte Begegnung mit mir selbst zu, damit ich dem Anderen begegnen kann, damit ich Christus begegnen kann. Nach dem Vorbild Christi, der sich offenbarte, gab er sich mit Verehrung und Hingabe hin! Natürlich ist dieses Ideal sehr weit weg, es ist nicht leicht zu erreichen, noch ist es für den Augenblick! Wenn wir den Weg der Wahren Begegnung gehen, sind wir alle auf dem richtigen Weg.

Jedes Leben ist wirklich eine Begegnung, und selbst bei Meinungsverschiedenheiten können wir uns begegnen.

Christus in der Ähnlichkeit und im Unterschied begegnen. Christus in mir selbst und in Ihnen selbst zu finden! Wenn es uns gelingt, den EINGANG zu schaffen, denken wir gemeinsam nach, dann ist ER anwesend.

Kalia d'Albuquerque, Juni 2020, Modul „Die Menschenweihehandlung“